

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 32/2 (2005)

DOI: 10.11588/fr.2005.2.62162

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Société Française d'Étude du XVIII^e Siècle, Almanach parisien. En faveur des étrangers et des personnes curieuses, Saint-Étienne (Publications de l'Université de Saint-Étienne) 2001, 176 S. (Lire le dix-huitième siècle).

Dieser Nachdruck des »Almanach parisien«, eigentlich eine Zusammenfügung und behutsame Edition der Ausgaben von 1772 und 1776, versetzt Leserinnen und Leser mitten hinein nicht nur in die europäische Metropole des 18. Jhs., sondern auch in die derzeitige wissenschaftliche Diskussion um kulturelle wie wirtschaftliche Stadtentwicklung, Buchproduktion und Buchmarkt, Reisen und Tourismus im Zeitalter der Aufklärung. Das ist das Verdienst der Einführung von Daniel ROCHE, der auf knapp 32 Seiten eine beeindruckende thematische Fülle ausbreitet und aus ihr trotz der Kürze, mit der die einzelnen Themenbereiche abgehandelt werden, schließlich ein komplexes Ganzes erstehen läßt.

Der Almanach, als Buchform ab der zweiten Hälfte des 18. Jhs. in vielen Genres weit verbreitet, setzte sich auch unter Reisebeschreibungen und Reiseführern durch. Als »Städtealmanach« für Paris ab 1761 erschienen, enthielt er neben einem einführenden Vorwort eine Liste der Sehenswürdigkeiten und eine zweite mit Einkaufsmöglichkeiten und wichtigen Informationen für Reisende, wie Preise oder die Abfahrtszeiten der Kutschen. Den Abschluß bildete ein kurzes Verzeichnis der wichtigsten Begriffe aus Architektur, Geschichte und Kunstgeschichte. Kulturelle wie materielle Bedürfnisse sollten gleichermaßen befriedigt werden. Aufklärerisch-modern wurde dem Dargebotenen zudem eine strikte Ordnung gegeben: Die Schlagworte innerhalb jeder der Listen sind alphabetisch aneinandergereiht.

Ausgebreitet wird so ein umfassendes Panorama von Kirchen, architektonisch herausragenden Gebäuden, Gemäldegalerien, Königspalästen, Theatern, Optikern, Seidenverkäufern, Perückenmachern. Die Auswahl dessen, was sehenswert ist, was würdig war, vorgeführt zu werden, ist in keiner Weise museal oder rein antiquarisch zu verstehen oder zu nutzen, so vergnüglich und unterhaltsam sich heutzutage die Lektüre zugegebenermaßen auch gestaltet. Sie bietet vielmehr historische, sozial- und kunsthistorische Erkenntnisgewinne, ebenso wie gerade die dargebotene Warenwelt für Wirtschafts-, Konsum- und Alltagsgeschichte von hohem Interesse ist. Es ist ein greifbares, authentisches Paris, in dem Besucherinnen und Besucher staunen, lernen, Mokka und Burgunder trinken oder ihre Briefe mit der *petite poste* von einem Stadtteil in den anderen befördern lassen können. Ein Stadtplan ist dazu gar nicht nötig, der »Almanach parisien« druckt keinen ab. Die Beschreibung genügt den Angesprochenen, sind sie doch Mittelpunkt dieser Welt. Im Artikel »Paris« – der Stadtführer definiert seinen Gegenstand noch einmal ausdrücklich – wird den Reisenden empfohlen, sich mitten auf den Pont Neuf zu stellen, den Blick zur Rue Dauphine, nach Norden, gerichtet. Die anderen Himmelsrichtungen lassen sich leicht ableiten; der Verlauf des Flusses, die Lage der übrigen Stadtteile ist dem Blick auf diese Weise vermeintlich natürlich unterworfen. So weit das Auge reicht, erfassen die Wißbegierigen »Paris«.

So realistisch das aufgebaut ist, ist dieses Paris doch zugleich erschaffen, konstruiert von den Verfassern des »Almanach«, jedes Jahr in aktualisierter Fassung pünktlich auf dem Markt. Der geschriebene Text bestimmt, was diese Stadt ausmacht und was sie groß macht, die Zahl ihrer Straßen z. B., ihrer Paläste und Künstler. Auch ihre Bewohner gehören dazu, wie das zeitgenössische Vorwort zeigt. Sie werden mit besonderen Charaktereigenschaften ausgestattet, der offenerherzige und zugleich königstreue Pariser sowie die modebewußte Pariserin, Stereotypen, die sich generationenlang halten werden, werden hier geboren und fixiert. Zusammengenommen weisen die Faktoren schließlich noch über »Paris« hinaus. Das Städtische an sich entsteht hier, Urbanes und ein urban geprägter Geschmack als Maßstab für alles andere, das nicht Paris, nicht »Stadt« ist.

Eine faszinierende Quelle zur zweiten Hälfte des 18. Jhs. also, die nun gedruckt in leicht zugänglicher Form zur Verfügung gestellt wird.

Sabine HEISSLER, Berlin